



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Aus dem Heiligtum der Schönheit**

**Hille, Peter**

**Leipzig, [1909]**

Arnold Böcklin

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31601**

## Arnold Böcklin.

Mitten im Tode sind wir vom Leben umfungen

Er ging dahin, wo seine Werke wohnen . . .  
Mit angetürmtem Nacken ihm zur Seiten  
trabt der Eroberer.

Aus tiefem Sande grinsen fremde Zeichen:  
Gebeine sind es, die so leuchtend bleichen.  
Vor rohen Hufen knirscht die heiße Wüste;  
grün steigt ein Hügel auf und ruht  
in Blumenkühle aus vom heißen Gleisen.  
In träger Schräge ruht ein alter Faun  
und glogt in Weiten, die wie bald verloren ihm,  
mit schwerem Auge, fremdbekümmert.  
Ein Fäunlein, goldnes Stroh im roten Nacken,  
reckt tief zum Quell die drallen Bäcklein nieder.

Genug gesehn! Ich will mir selber lauschen;  
da kommt ein Wald, der soll mir rauschen!  
Wie klopft des Mittags Angst! —  
Gespannt und horchend, eine Harfe,  
die starren, steilen Stämme.

Hoch und tückisch,  
das seltsam höszgedrehte Horn voraus:  
Das Einhorn . . .

Sinnig-wild  
aufblickt des Märchens üppig-fremdes Auge.

Da von der Rechten schwellend atmet's Raum,  
 hebt grüne Gipfel hoch noch über die blauen —  
 brausendes überstürzendes Bauen! —  
 und bietet der Erde, bietet dem Himmel Sträuße Schaum  
 und schlägt lustkreischend einen Purzelbaum:  
 und blickt wie Angst, wie Trauer der Unendlichkeit,  
 wie Irrsinn, wie wehlachend Spotten:

das wilde Element! —

Und Abend wird's; das Meer ging ferne schlafen.  
 Ein braunes Glöckelhäuslein.

Da steht, geneigt

das weiße, stille Haupt, der braune Mönch und geigt  
 und streut wie Blumen nieder

zu Füßen der Maria späte Glut.

Auf Zehen, seine Wangen voll und fromm,  
 ein Büblein lugt; leis zittert seiner Schwinge  
 blaugrüner Reif . . .

\* \* \*

Er ging dahin, wo seine Werke wohnen;  
 sie leuchten heißer auf in ihrer Seele Saft,  
 die Urgeburten dieses großen Lebens!

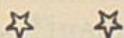
Ein frohes Tosen wiehert der Stromsturz  
 nieder; die Wälder öffnen atmend  
 befreite Brust.

Und all die großen stummen Seelen  
 der ungeheuren Dinge und der wilden Welt:

„Du löstest unsere Lippen; unser Träumen,  
 unser Brausen war dir: das Leben!

Wie du den Wein in heitrer Andacht trankest,  
 so leicht bei hohem Lächeln neigt  
 dein Manneshaupt sich, da Freund Hein  
 auf seiner Fiedel dir so Wundersames geigt . . ."

In bleicher Stille ein zypressendichter Schlaf . . .



### Waldesstimme.

Wie deine grüngoldnen Augen funkeln,  
 Wald, du moosiger Träumer!  
 Wie deine Gedanken dunkeln,  
 Einsiedel, schwer vom Leben,  
 saftseufzender Tagesversäumer!

Über der Wipfel Hin- und Wiederschweben  
 wie's Atem holt und voller wogt und braust  
 und weiter zieht —

und stille wird —

und faust.

Über der Wipfel Hin- und Wiederschweben  
 hoch droben steht ein ernster Ton,  
 dem lauschten tausend Jahre schon  
 und werden tausend Jahre lauschen . . .  
 Und immer dieses starke, donnerdunkle Rauschen.

